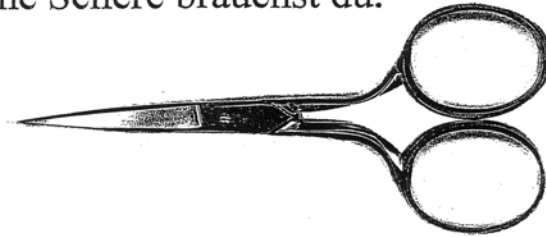
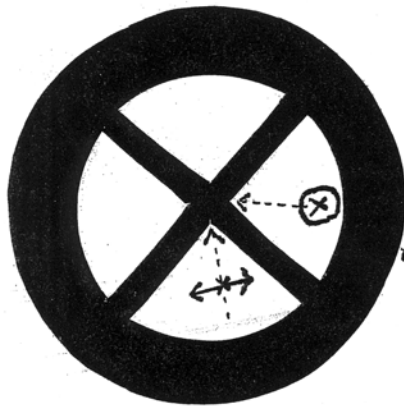


Scherenschnitte

1. Sie führen dich vom Leichten zum Schweren.
Eine solche Schere brauchst du.



2. Die spitze Schere sticht man von unten ein-wo Platz ist-dann lässt sie sich besser führen.
3. Um die Technik des Schneidens mit der Schere einzuüben, schneide als erstes das Rad mit den 4 Speichen aus.
4. Schwarz bleibt, Weiss wird ausgeschnitten.



Hier von unten einstechen –dann
in die Ecke schneiden.

5. .Deine Schere braucht Platz, darum schneide vom Einstich 2 Seitenstiche.(siehe Bild) .
6. Immer mit der Schere am Schnitt bleiben,sonst gibt es Zacken.

Der schwarze Rand

7. Die einzelnen Tiere sollen im Rand bleiben.
Nicht ausschneiden! Überlege genau, an welcher Stelle du weiterschneiden darfst. Mit Rand kannst du deine Tiere ganz leicht mit Tesafilm zusammenkleben und ins Fenster hängen. Besonders gut sieht das aus, wenn du sie mit Transparentpapier hinterlegst. Welch eine Leuchtkraft das ergibt!
8. Für einige kleine Löcher habe ich eine Lochzange benutzt.



- a) Fotokopieren und verteilen.
- b) Auf die Rückseite den Namen mit Bleistift schreiben.
- c) Legt die ausgeschnittenen Räder zum Vergleich nebeneinander. Wer hat die gestellte Aufgabe am besten gelöst? (Siehe Aufgabe 4)





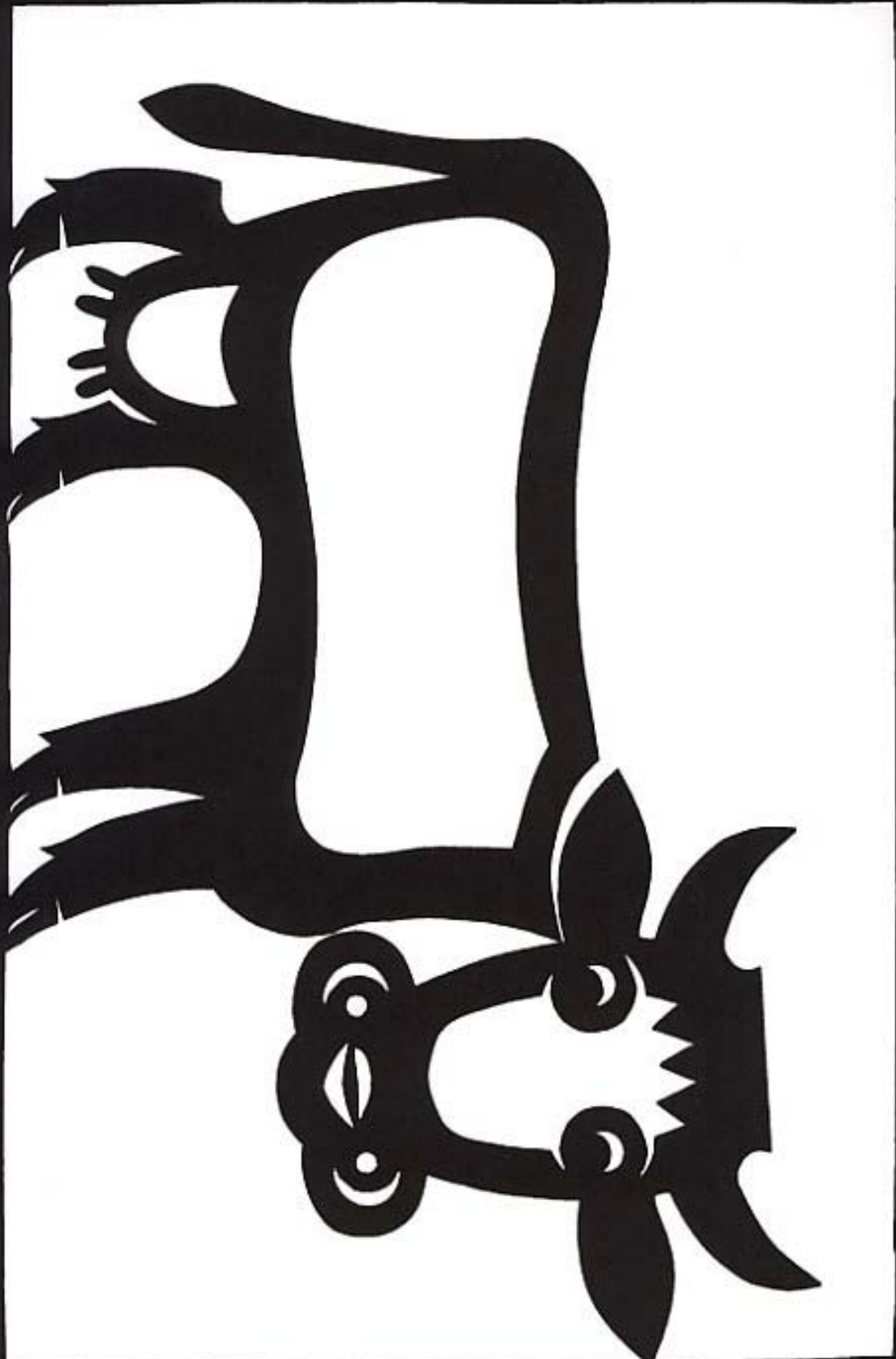
Das Huhn

Hühner stammen ursprünglich aus Indien und China und wurden von Händlern nach Europa gebracht. Der Hahn ist größer und kräftiger als die Hühner und hat ein prächtiges buntes Gefieder. Die Hühner sind kleiner und unauffällig gefärbt und haben wie der Hahn einen roten Kamm auf dem Kopf.

Auf vielen Bauernhöfen werden oft zur Eigenversorgung einige Hühner gehalten. Sie können sich in abgezaunten Gehegen oder sogar frei auf dem Hof bewegen. Die große Masse der Tiere aber wird in Ställen gehalten.

Jeden Tag werden die Eier gesammelt. Ein Huhn legt aber nicht jeden Tag in der Woche ein Ei. Tatsächlich sind es nur etwa 270 Eier im Jahr, was etwa fünf Eiern pro Woche entspricht.

Lässt man Hühner die befruchteten Eier ausbrüten, so dauert das drei Wochen. Die acht bis zwölf Eier werden von innen aufgepickt und heraus kommt ein kleines Küken mit weichen gelben Daunen. Anfangs drängen sich die Küken zitternd im Nest zusammen und sperren ihre Schnäbel weit auf, wenn die Henne ihnen Körner und Würmer bringt. Aber schon bald verlassen sie das Nest, erkunden neugierig ihre Umgebung und suchen sich ihr Futter selbst. Deshalb werden Sie „Nestflüchter“ genannt.



Die Kuh

Schon seit über 8.000 Jahren versorgen Rinder den Menschen mit Milch und Fleisch. Die weiblichen Tiere sind die Kühe, die männlichen nennt man Stiere oder Bullen.

Rinder sind Wiederkäuer, die am liebsten Gras und Heu fressen. Dabei wird die halb gekaute Nahrung im Pansen durchgeknetet und durch Bakterien teilweise abgebaut. Was übrigbleibt, wandert zurück in den Mund und wird nochmals durchgekaut, bevor es zur endgültigen Verdauung in den Magen gelangt.

Jeden Tag frißt eine Kuh bis zu 60 kg Gras oder Heu und trinkt etwa 80 Liter Wasser. Morgens und abends werden die Kühe gemolken und geben bis zu 40 Liter Milch pro Tag. Einmal im Jahr bringt die Kuh ein Kalb zur Welt, das schon kurz nach der Geburt auf seinen Beinen steht.

Am meisten verbreitet sind bei uns die schwarz-weiß gefleckte „Schwarzbunte“ und die rot-weiß gefleckte „Rotbunte“. Aber es gibt auch Rinder, die ganz anders aussehen. So haben zum Beispiel schottische Hochlandrinder ein langes zottiges Fell und die texanischen Longhorns imposante geschwungene Hörner.



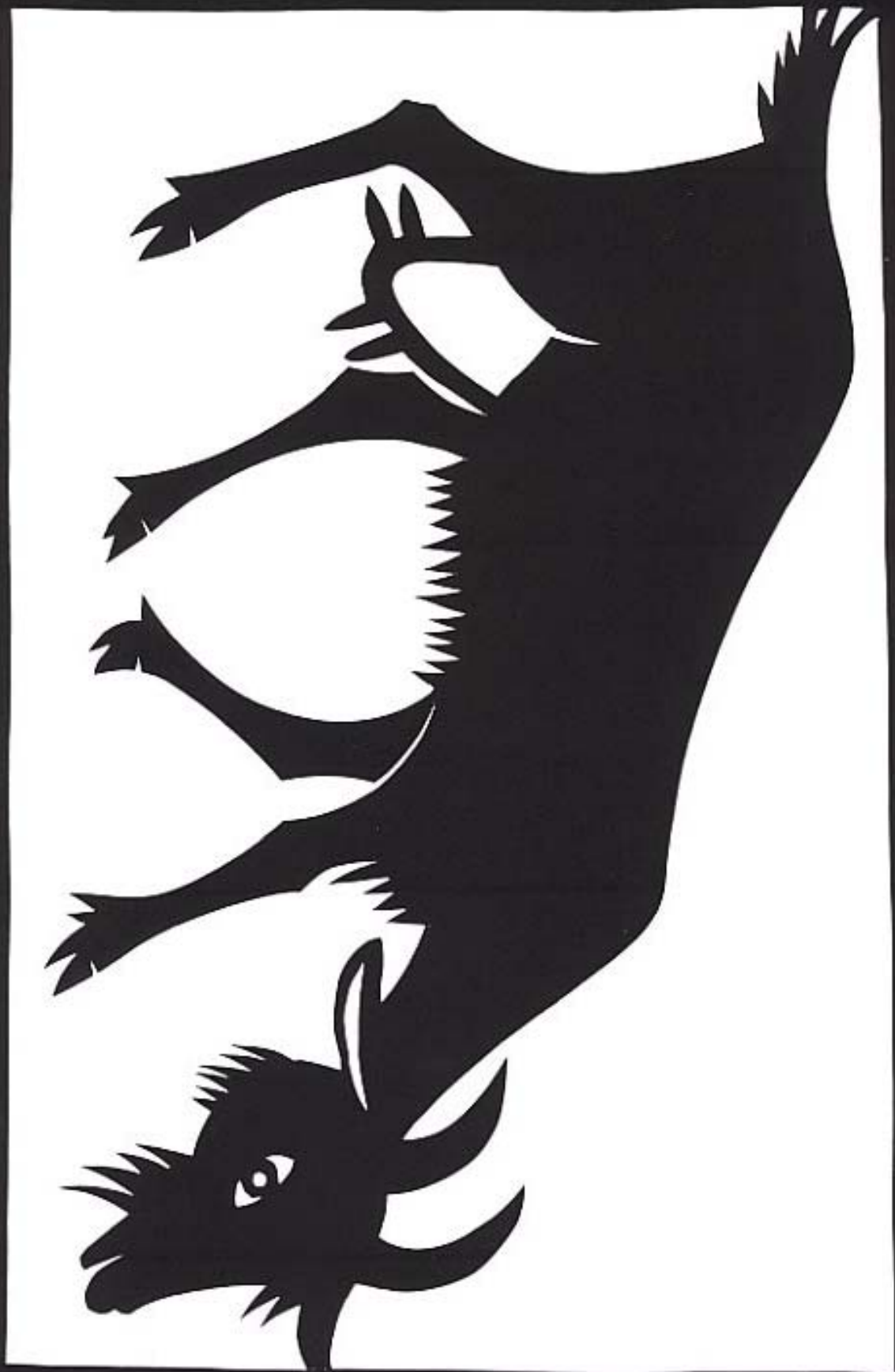
Das Schwein

Die Hausschweine auf unseren heimischen Bauernhöfen stammen ursprünglich von den Wildschweinen ab. Anfangs lebten sie nicht viel anders als ihre wilden Vorfahren: Sie mussten sich ihr Futter selbst in den Wäldern suchen.

Erst seit zweihundert Jahren leben die Schweine in Ställen und werden vom Menschen gefüttert. Dabei sind Schweine nicht besonders wählerisch. Fast ein Kilo pro Tag kann ein Schwein an Gewicht zunehmen und bis zu 280 Kilo schwer werden. Die meisten Schweine werden aber geschlachtet, wenn sie etwa 100 Kilo wiegen.

Das Fleisch von Schweinen kennen wir zum Beispiel als Braten, Schnitzel oder Schinken. Aber auch die Haut kann man verwerten; sie wird zu Leder gegerbt und aus den Borsten kann man Pinsel und Bürsten herstellen.

Das männliche Schwein heißt Eber, das weibliche Sau und die Jungtiere nennt man Ferkel. Es gibt kein Nutztier, das sich so schnell vermehrt wie ein Schwein. Zweimal pro Jahr bringt eine Sau jeweils zwischen acht und 18 Ferkel zur Welt.



Die Ziege

Von jeher waren Ziegen für den Menschen wichtige Nutztiere. Früher wurden Ziegen sogar in den Städten in kleinen Verliesen gehalten und mit Abfällen gefüttert, so dass sie oft auch halfen, Notzeiten zu überstehen. Sie liefern den Menschen Milch und Fleisch, Fell und Leder.

Hausziegen können sehr anspruchslos sein und sich auch von spärlicher Kost, etwa von Küchenabfällen und Gestrüpp, ernähren. Aber wenn sie die Wahl haben, dann sind sie auch sehr wählerisch. Ihre Lieblingsnahrung sind Gräser und Blätter, von denen sie sich ganz geschickt die frischesten und zartesten aussuchen.

Im Mittelmeerraum, wo ganze Herden verwilderter Ziegen leben, richten sie deshalb auch beträchtlichen Schaden an. Ganze Landstriche veröden dort, weil alles Grünzeug abgefressen wurde. Deshalb werden Ziegen bei uns in Ställen oder Gehegen gehalten. Ihre Milch wird hauptsächlich zu Käse verarbeitet und das Fleisch der jungen Zicklein ist eine ganz besondere Delikatesse.